



Die Ansteckungsrate ist kurz vor Beginn des Schuljahres weiterhin hoch, was einige Wissenschaftler trotz des Optimismus des Bildungsministers beunruhigt.

Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres am Donnerstag, dem 2. September, ist die Gefahr eines Wiederaufstiegs der Epidemie nicht völlig ausgeschlossen. Die Zahl der täglichen Ansteckungen in Frankreich ist nach wie vor hoch (durchschnittlich 17.358 Fälle pro Tag, Stand: 30. August), aber seit Mitte August rückläufig. Diese Situation hat das Bildungsministerium dazu veranlasst, für das neue Schuljahr ein Gesundheitsprotokoll der Stufe 2 zu aktivieren, d. h. Rückkehr in die Klassenzimmer für alle, begleitet von Barrieremaßnahmen (Händewaschen, Tragen einer Maske ab 6 Jahren, Belüftung und Desinfektion von Oberflächen). Das Protokoll sieht vor, dass ein Fall von Covid-19 in einer Grundschulklasse zur Schließung der Klasse führt. In weiterführenden Schulen müssen sich im Falle einer entdeckten Ansteckung nur ungeimpfte Kontaktschüler eine Woche lang isolieren.

Ab Donnerstag werden in Frankreich mehr als 12 Millionen Schüler in die Klassenzimmer zurückkehren. Dies gibt einigen Ärzten und Lehrern Anlass zur Sorge. Am 19. August unterzeichneten etwa dreißig von ihnen einen offenen Brief in der Zeitung Le Monde, in dem sie „entschlossene Maßnahmen zum Schutz der Schüler“ forderten und „den Beginn des neuen Schuljahres für die meisten Departements als unvorstellbar“ bezeichneten. Sind Sorgen über ein Wiederaufflammen der Epidemie aufgrund des Schuljahresbeginns berechtigt? Besteht ein Risiko für Kinder?

Schwere Formen sind bei Kindern sehr selten

Es ist eine der seltenen Gewissheiten über das Virus seit Beginn der Pandemie: Das Alter ist bei weitem der grösste Hauptrisikofaktor. In Frankreich betrafen mehr als 83% der seit März 2020 in Krankenhäusern registrierten Todesfälle Menschen im Alter von 70 Jahren oder älter. Umgekehrt bleiben jüngere Menschen von den schwersten Formen der Krankheit weitgehend verschont: nur 18 Todesfälle von Menschen unter 20 Jahren sind auf Covid-19 zurückzuführen.

Kinder sind jedoch nicht gänzlich vor dem Risiko einer schweren Reaktion auf die Krankheit geschützt. In anderthalb Jahren mussten fast 8.000 Personen unter 20 Jahren wegen Covid-19 ins Krankenhaus eingeliefert werden, d. h. etwa 2% der rund 400.000 stationär aufgenommenen Patienten aller Altersgruppen. Seit Beginn der Epidemie wurden auch Fälle von pädiatrischen multisystemischen Entzündungssyndromen (Pims) bei Kindern beobachtet. Dabei handelt es sich um eine schwere Komplikation, die nach Angaben der französischen Gesundheitsbehörde durch „hohes Fieber, eine deutliche Veränderung des Allgemeinzustands und Verdauungsbeschwerden“ gekennzeichnet ist. Dieses Phänomen, das



Covid-19: Muss man zu Beginn des Schuljahres einen Anstieg der Epidemie befürchten?

von Santé publique France beobachtet wird, ist aber nach wie vor äußerst selten: Seit dem 1. März 2020 wurden nur 556 Fälle und ein einziger Todesfall im Zusammenhang mit Covid-19 verzeichnet.

Ist die Delta-Variante für Kinder gefährlicher? Darauf könnte die Sättigung der pädiatrischen Krankenhausbetten in Texas Mitte August hingedeutet haben. Für Yves Buisson, Epidemiologe und Mitglied der französischen Akademie für Medizin, sind diese Fälle vor allem durch die größere Ansteckungsfähigkeit der Variante zu erklären: „Da die Delta-Variante übertragbarer ist und Kinder unter 12 Jahren nicht geimpft werden, steigt die Zahl der Fälle und damit automatisch auch die Zahl der schweren Formen“.

Insgesamt zeigt sich die Ärzteschaft aber eher beruhigt: Schwere Formen von Covid-19 sind bei Kindern nach wie vor sehr selten, und auch wenn bei der Delta-Variante bisher noch Studien fehlen, hat sich die Situation bei den Kindern und Jugendlichen nicht grundlegend geändert.

Ungewissheit über Long Covid

Long Covid, auch Post-COVID-Syndrom genannt, bezieht sich auf das Fortbestehen bestimmter Covid-19-bezogener Symptome mehrere Wochen oder sogar Monate nach der Infektion. Epidemiologen sind der Ansicht, dass ein Risiko für ein langes Covid besteht, auch für Kinder, die ursprünglich nur leichte Formen hatten. Das Post-COVID-Syndrom könnte bis zu 7-8% der entdeckten Infektionen betreffen, das geht aus vorläufigen Studien hervor, die im Vereinigten Königreich durchgeführt wurden.

Ein besorgniserregendes Ausmaß der Übertragung

Die Inzidenzrate nach Altersgruppen zeigt, dass das Virus derzeit unter Minderjährigen stark zirkuliert. Nach den am 30. August verfügbaren Daten liegt die Inzidenzrate bei den 10- bis 19-Jährigen bei 260 und damit 35% höher als in der Allgemeinbevölkerung. Bei den unter 10-Jährigen ist die Quote niedriger (133), aber im Gegensatz zu den anderen Altersgruppen steigt sie an. Ein solches Niveau wurde schon einmal im vergangenen Frühjahr erreicht und führte damals zu einer Umstellung auf Fernunterricht und zur Vorverlegung der Ferien, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen.

Aufgrund der hohen Verbreitung des Virus unter Jugendlichen und der geringeren Durchimpfungsrate als bei Erwachsenen befürchten Virologen einen „Back-to-School-Effekt“. Im letzten Sommer beschleunigte sich der Anstieg der Zahl der Fälle zu Beginn des Schuljahres, weil viele Menschen aus Urlaubsgebieten zurückkehrten, in denen das Virus häufig vorkam. Zu Beginn des Sommers gab es Hochrechnungen des Pasteur-Instituts, wonach im September fast 50% der Fälle auf Minderjährige entfallen könnten. Diese



Covid-19: Muss man zu Beginn des Schuljahres einen Anstieg der Epidemie befürchten?

Ergebnisse seine nach wie vor gültig, warnen die Wissenschaftler. Wenn die Inzidenzrate bei Kindern steigt, wird sich dies auch auf andere Altersgruppen auswirken.

Trotz der Ängste vor dem Beginn des neuen Schuljahres will die Regierung Schulschließungen unbedingt vermeiden, denn der Fernunterricht hat in Bezug auf die psychische Gesundheit bei manchen Kindern und Jugendlichen großen Schaden angerichtet. Nach Ansicht vieler Kinderärzte ist es nach wie vor am besten, die Menschen in im Umfeld der Kinder zu impfen, denn Studien haben gezeigt, dass die meisten Infektionen bisher innerhalb der Familie stattfanden.